

Pressemitteilung

3 Fragen des Stadtanzeigers an Christian Brandt

Was sagen Sie zu dem Vorwurf der SPD, der Beschluss zum Abriss des alten Gebäudes der Grundschule im Dorf und die Schließung des Jugendzentrums seien unausgegoren?

Die Beschlüsse sind definitiv nicht leichtfertig gefallen und diese notwendigen Schritte fallen auch denjenigen, die sie gehen müssen, immer sehr schwer. Fakt ist aber, dass diese Beschlüsse getroffen werden mussten, um die eigene Finanzhoheit zu wahren und nicht fremd bestimmt zu werden. Daher war es notwendig genau jetzt die Anträge einzubringen. Auch die demografische Entwicklung erlaubt es uns leider nicht weiterhin ein Grundschulangebot in dieser Form beizubehalten, wobei die Umsetzung auch erst im Schuljahr 2012/ 2013 erfolgen kann, da der Klassenbestand für uns genauso wichtig ist wie der Erhalt der Angebote im Kinder- und Jugendbereich. Daher sind diese Beschlüsse perspektivisch und nicht als „Hau-Ruck-Aktion“ zu verstehen.

Gibt es inzwischen konkrete Pläne für eine Fortführung der Jugendarbeit in Ende?

Die Jugendarbeit ist auf vielen Schultern verteilt, die alle gute Arbeit leisten. Eine Schulter davon sind die Angebote der Stadt Herdecke. Natürlich werden zu diesem Thema alle Beteiligten und Betroffenen mit ins Boot geholt, um bspw. im Rahmen eines runden Tisches gemeinsam zu überlegen, wie das zukünftige Konzept der Jugendarbeit in Ende aussehen kann. Wichtig ist noch einmal der Hinweis, dass es sich um perspektivische Beschlüsse handelt, also nicht heute oder morgen direkt umgesetzt sein können.

Wie reagieren Sie auf den Vorwurf, die Schließung des Jugendzentrums beschlossen zu haben, ohne den Jugendhilfeausschuss miteinbezogen zu haben?

Ich stehe ganz klar für eine Beteiligung des Jugendhilfeausschusses und der Beteiligten. Der Rat der Stadt Herdecke hat eine Richtung vorgegeben, nun geht es um das Beraten und Ausfüllen dieses Beschlusses, was selbstverständlich nicht ohne Beteiligung des Jugendhilfeausschusses, des Kinder- und Jugendparlamentes und der Beteiligten erfolgen kann und auch nicht erfolgen wird. Sie können mir glauben, dass mir die Interessen der Kinder und Jugendlichen sehr wichtig sind und mit mir keine Entscheidungen in diesem Bereich ohne Beteiligung des Ausschusses zu machen sind.